

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 34

Rubrik: Haus- und Feldgarten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAUS- und FELDGARTEN

Wegleitung

Ich wiederhole:

Jetzt (und bis zum 10. September) säen wir folgende Winterfreilandgemüse aus: Winterspinat (6 Reihen), Schnittmangold sowie Wintersalat und Winterlätlich (je 5 Reihen), Nüsslisalat (8 Reihen), Winterkresse (Randsaat), Rippenmangold (3 Reihen). Wir entgipfeln die Tomaten und entfernen Blüten und Knospen.

Nach dem reichlich gefallenem Regen gut lockern.

Sellerie mit kupferhaltigen Präparaten bespritzen.

Infolge der langen Trockenheit hat der Lauch sehr gelitten; denn Hitze und Trockenheit sagen dieser an viel Feuchtigkeit gewöhnten Pflanze nicht zu. Und so sind vielerorts die Spitzen und grössere Teile der Blätter dürr geworden. Wir tun nun am besten, die Pflanzen zu stützen (also alles Dürre zu entfernen) und dann mit Gülle oder Ammonsalpeter Lonza zu düngen. Gegen Lauchmotte mit Gesarol durchstäuben!

Wir erdünnern endgültig auf

10 cm: Karotten Nantaise und holländische;

20 cm: Winterrettich, Pflücksalat;

30 cm: Salat Cazard, Lattich, Knollenfenchel, chinesischen Kohl, Herbstrüben, Endivien.

Wir dörren Gewürzkräuter

Es ist recht erfreulich, dass der grosse gesundheitliche Wert der Gewürzkräuter immer mehr erkannt wird. Gerade unser Berner Gemüsemarkt ist ein schlagender Beweis dafür; denn noch vor ein paar Jahren waren dort nur etwa Petersilie, Schnittlauch und Majoran zu finden. Mit Genütuung stelle ich hier fest, dass die Belehrungen in Wort und Schrift doch etwas genützt haben.

Ich wiederhole nochmals, dass alle unsere bekannten Gewürzkräuter auch Heilkräuter sind, und ein jedes von ihnen hat auch seine besondern arzneilichen Wirkstoffe. Wenn wir also unsern Speisen Gewürzkräuter beimischen, so machen wir sie schmackhaft und gesund. Die gesundheitliche Wirkung wird aber noch ganz erheblich verstärkt, wenn wir die Speisen gleichzeitig mit verschiedenen Arten würzen, wobei, um die Würzkraft nicht zu verderben, eine richtige, passende Auswahl getroffen werden muss. Auch hier ist die Erfahrung die beste Lehrmeisterin.

Aus allen diesen Gründen scheint es mir selbstverständlich zu sein, dass wir zum Gebrauch während der langen Winterzeit möglichst viele Gewürzkräuter dörren. Darüber merke dir folgendes:

Wann sollen wir dörren? Kurz vor dem Blühen, weil in diesem Zustande die Blätter und das Kraut quantitativ und qualitativ vollwertig sind. Sobald die Kräuter blühen, verwendet die Pflanze ihre besten Säfte für diesen wichtigen Prozess.

Majoran und Basilikum werden fast immer zu tief geschnitten. Wir machen das erste Mal den «Heckenschnitt» und dann können wir nachher noch zwei- bis dreimal schneiden, was den Ertrag mehr als verdoppelt.

Wie wir dörren: Am wenigsten verlieren die Gewürzkräuter ihr Aroma, wenn sie am Schatten gedörret werden, am besten auf Dörrapparaten.

Vom Aufbewahren: Das Dörrgut muss unbedingt trocken aufbewahrt werden. Man kann es auch pulverisieren. In diesem Falle bewahrt man es in Gläsern oder Blechbüchsen auf. Aus

waren allein. Ich wollte Gewissheit und

«Bei welchem Lehrer sassen wir denn in der nämlichen Klasse?»

«Aha, du kennst mich immer noch nicht? Kestenberger Franz, zweithinterste Bank Mitte, neben Kost Johann; bei den Lehrern Brettauer, Imhof und Schwarz. Schwarz, der Satan, liess mich sitzen, du aber, der Glückliche, zogst an die Ober- schule weiter. Da hat man's! Jetzt tust du dergleichen, es stimme nicht. Da kann ich ja grad wieder gehen. Armut hat keinen Freund auf Erden!»

«Bleib, es stimmt! Jetzt erinnere ich mich an dich. Du sollst es nicht bereuen! Warte, gleich bring ich dir was Brauch- bares zum Anziehen. Nur einen Moment. Bedien dich hier ist Wein, Brot und Wurst. Nimm soviel du magst!»

Bald kehrte ich zurück, mit Mantel, Hose, Hut und Schirm.

Nach Schulspezi-Art bedachte ich beim Hervorholen der Sachen, dass inzwischen

mein Burgunder um einige Striché ge- sunken sein könnte. Aber weit gefehlt! Franz sass zurückgelehnt und in sicht- licher Erwartung da. Nichts hatte er be- rührt.

«He, greif zu! Probier einmal den Mantel da. Die Hose kannst zu Hause an- ziehen. Schirme brauchst's ja immer und auf den Sommer wirst du über den Stro- hut froh sein!»

«Herr du meine Güte! — Ja aber, hör, sieh, doch — der Mantel! Er passt wie an- gegossen. Und die Hose! Und die andern, so nützlichen Sachen da. Du, wenn ich mich nächstens als Aufseher oder Werk- meister bei dir bedanken komme, ist's kein Wunder. Vergelt's Gott, he, meine Frau wird weinen vor Freude, dass ich's endlich wieder wagen kann, anständig an- gezogen, mich nach Arbeit, meiner Hände fleissiger Arbeit, umzusehen.»

Bei Gott (schon wieder!), dieser Ge- fühlsausbruch steckte an. Schwebende Empfindung, empfindungsreiches Schweben

pulverisierten Gewürzkräutern lassen sich sehr gut passende Mischungen machen, z. B. für Kartoffelsuppe: Majoran, Basilikum, Petersilie, Kerbelkraut und Sellerie. Unsere findigen Haus- frauen werden sicher noch manche gute Mischung heraus- klügeln. Und denke daran: Wenn du im Oktober den Sellerie zum Einbringen in die Winterquartiere zurüstest, so werden alle gesunden Blätter gedörret, und zwar so, dass man die Blatteile gesondert dörret; die Rippen aber werden vor dem Dörren fein geschnetzelt.

G. Roth.

Duftiges Pulloverli

1/2 — 1 Jahr

Material: 1 1/2 Knäuel Garn, 10fach; 2 Nadeln Nr. 2 1/2; 2 kleine, weisse Glasknöpfechen

Strickmuster: 1. Gang alles rechts, 2. Gang alles links, 3. Gang alles rechts, 4. Gang 3 Maschen rechts, die erste Masche über die zwei andern ziehen, ein Umschlag und von wiederholen. Nachher wieder mit dem ersten Gang begin- nen usw.

Rückenteil: 53 Maschen anschlagen und für das Bord 8 Gänge hoch eine Masche rechts, 1 Masche links stricken. Dann im Muster weiterarbeiten, bis ca. 15 cm ab Anschlag. Für das Armloch wird mit 3, 2 Maschen ausgerundet. Bei 25 cm ab Anschlag wird die Achsel in 2 Malen abgeschrägt (im ganzen 12 Maschen). Die restlichen Maschen werden für den Halsausschnitt abgekettet.

Vorderteil: Anschlag 53 Maschen und für das Bord 8 Gänge 1 Masche rechts, 1 Masche links stricken. Nun im Muster weiterarbeiten, bis ca. 15 cm ab Anschlag. Für das Armloch wird mit 3, 2, 1 Maschen ausgerundet. Bei 21 cm ab Anschlag, ausschnitt wie folgt beginnen: Zuerst kettet man die mittleren 5 Maschen ab und rundet alsdann nach beiden Seiten mit 3, 2, 1 Maschen aus. Bei 25 cm ab Anschlag wird die Achsel von 12 Maschen in 2 Malen abgeschrägt.

Ärmel (im Mustersatz): Man beginnt oben mit 14 Maschen und schlägt immer 2 Maschen am Ende der Nadel dazu, bis man 54 Maschen hat. Mit diesen strickt man nach 3 cm. Auf der nächsten Nadel strickt man 6 Maschen rechts, dann 21mal 2 Maschen rechts zusammen und wieder 6 Maschen rechts, dann 21mal man noch 4 Rippli und kettet ab.

Ausarbeiten: Die Seitennähte zusammennähen und die Ärmel einsetzen. Um den Halsausschnitt ein Zäckli häkeln. Auf den Achseln des Rückenteils die beiden Knöpfli annähen und am Vorderteil Riegeli anbringen.



ist es, andern wohlzutun! Er ging hoch- bepackt — und beglückt. Ich sah ihm nach und war innerlich froh. Aegerlich stimmte mich nachher meine Frau, als ich ihr sagte, was geschah. «Ach, deine Schul- kollegen!» Das war alles. Schnippisches Gezücht! Wenn sie Franz die Sachen ge- schenkt hätte, wär's natürlich ganz anders gewesen...

Geschäftlich ging ich später über Land. Ei, da lief ein Bauer in karierten Hosen herum. Ich scherzte gern. «Sie, das sind meine Hosen dort!» rief ich; drauf der Bauer: «Kann sein, aber jetzt sind's meine, Herr! Meint Ihr, der Kestenberger macht's umsonst? Sprit muss her, bei dem, und wenn's nur Fusel ist. Keinen Hut gibt's da umsonst. Er flucht über die teuren Preise für altes Zeug. Seid Ihr etwa auch so ein Wucherer?»

Stumm ging ich weiter. Frauen haben immer recht, aber sie dürfen's nicht wis- sen. —

Jos. Herm. Meyer.